

# Das FREITAGSFAX

Nr. 12 vom 25. März 2005

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: [www.freitagssfax.de](http://www.freitagssfax.de) Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung.  
**Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: [versand@freitagssfax.de](mailto:versand@freitagssfax.de)**

## „Es ist besser ein Licht anzuzünden als über die Dunkelheit zu klagen.“

Schlechte Theorien zur Gestaltung der Zukunft gibt es mehr als genug. Angesichts der derzeitigen breitesten Sinn- und Arbeitsmarkt-Krise in der Welt sind praktikable und umsetzbare Impulse und Ideen auf allen Ebenen gefragt und gesucht. Auch wenn ich nicht daran glaube, dass eine stets neu zusammen gewürfelte Gruppe von sozial-liberalen oder gar freimaurerischen Philanthropen die Welt zum Besseren verändern wird: hier ein visionäres Denkmodell, wie die Welt durch die strategische Investition von lächerlichen 320 Mrd. Dollar verändert werden kann. Sie erinnern sich: für die Tsunamiopfer spendete die Welt 1 Milliarde. Die Angst vor dem Nachbarn kostet uns weltweit ca. 1.000 Milliarden \$ pro Jahr (das globale Jahresmilitärbudget). Da wäre doch tatsächlich noch etwas Luft drin?

*Wolfgang Simson, Herausgeber des Freitagssfax*

## Globaler Marshallplan für eine friedensfähige Welt

Nach dem zweiten Weltkrieg entschieden sich die Vereinigten Staaten von Amerika zu einem historischen Schritt: Die USA erhöhte ihren Etat für wirtschaftliche Unterstützungsmaßnahmen anderer Länder vier Jahre lang auf durchschnittlich 1,3 % ihres Bruttosozialproduktes (zum Vergleich heute: 0,1 Prozent). Sie finanzierte damit den so genannten Marshallplan für das kriegszerstörte und ausgezehnte Europa. Der Marshallplan trug entscheidend zum europäischen Wirtschaftswunder bei, zu einer sehr erfolgreichen inneren wie äußeren Befriedung und zu einem erfolgreichen breiten Wohlstandsanstieg in Europa. Heute sind Frieden, Freiheit, Wohlstand und Sicherheit vor allem durch eine extreme wirtschaftliche Ungleichheit gefährdet. 50 Prozent der Weltbevölkerung müssen mit weniger als 2 Euro pro Tag auskommen, 26.000 Menschen sterben täglich an Hunger und Mangel an sauberem Wasser. Auch die noch immer wachsenden globalen Umweltprobleme lassen sich nicht lösen, ohne eine Perspektive für alle auf eine bessere Welt.

## In Abwesenheit von globalen Spielregeln Chancen bieten

Vizekanzler a.D. Dr. Josef Riegler, Präsident des Ökosozialen Forums Europa, Wien, sagt dazu: Der globalisierten Wirtschaft fehlen global gültige und durchsetzbare Spielregeln für fairen Wettbewerb sowie wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Für die gesamte Menschheit geht es im 21. Jahrhundert um zwei riesige Herausforderungen: um eine zukunftsfähige Entwicklung im Sinne ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit sowie um Friedensfähigkeit im Sinne einer fairen Weltordnung als Voraussetzung für ein friedliches Miteinander der Völker und Kulturen auf der Basis von gegenseitigem Respekt und Toleranz. Die Schere zwischen Arm und Reich, zwischen Elend und Verschwendung, zwischen Ohnmacht und Macht öffnet sich in dramatischer Weise. Daraus entsteht ein Nährboden für Hass, Extremismus, Terror und Krieg. Der Irak Krieg II war ein Rückfall in die Willkür der Macht. Er macht aber auch deutlich, dass es unmöglich ist, mit Mitteln des Krieges auf der Welt Frieden zu schaffen. Es genügt nicht, "Terroristennester auszukurieren", sondern das Problem muss an der Wurzel angegangen werden: Die armen und wenig entwickelten Länder müs-

sen faire Chancen bekommen, das heißt Bildung, Wissen und Technologie, Sozial- und Gesundheitssysteme, wirtschaftliche Entwicklung unter vernünftigen sozialen und ökologischen Bedingungen. Dafür ist viel Geld nötig, das aus den bestehenden nationalen Budgets kaum aufzubringen sein wird.

## 1% des BIP für faire Entwicklung

In Analogie zum Marshall-Plan der USA aus dem Jahr 1948 geht es nun darum, eine Summe von etwa einem Prozent des Welt-Bruttoinlandsproduktes (320 Milliarden US-Dollar) für die strategische Finanzierung einer fairen Entwicklung aufzubringen. Als Finanzierungsquellen stünden sehr bescheidene Abgaben auf spekulative Kapitaltransfers, auf Flugbenzin und Schiffstreibstoffe sowie die Schließung der so genannten Steueroasen und Steuerparadiese zur Diskussion.

## Weltweite öko-soziale Marktwirtschaft

Die „Global Marshall Initiative“, die sich gebildet hat, ist ein Netzwerk von Personen, Organisationen und Verbänden, die sich gemeinsam für die Umsetzung eines umfassenden und effektiven globalen ökosozialen Entwicklungsplans einsetzen. Die Global Marshall Plan Initiative wurde am 16. Mai 2003 in Frankfurt/Main auf den Weg gebracht – von Vertretern 14 verschiedener Nicht-Regierungsorganisationen, vom Club of Rome, BUND, Club of Budapest, der Global Contract Foundation bis hin zu Vertretern von attac und der Süddeutschen Zeitung. Mittlerweile haben sich der Initiative weitere Organisationen und Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt und aus allen Parteien angeschlossen. Unter Ihnen Robert Muller, ehem. UN-Vizegeneralsekretär und Gründer der UN-Friedensuniversität, Mary Robinson, ehem. UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Peter Ustinov, Rita Süßmuth, E.U. von Weizsäcker und Hans-Dietrich Genscher und der Fernsehjournalist Franz Alt. Die Initiatoren rufen besonders Europa auf, sich an die Spitze einer weltweiten Bewegung für einen sog. „globalen Marshallplan“ zu setzen.

## Die Vision von einer besseren Welt

Die Vision der Global Marshall Plan Initiative besteht darin, dass die Umsetzung eines globalen ökosozialen Aufbauplanes zur Grundlage einer weltweiten ökosozialen Marktwirtschaft wird, in der Frieden, Freiheit, Sicherheit und Wohlstand für alle Menschen durch eine Balance zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten gewährleistet wird. Ein globaler Marshallplan kann, so die Initiatoren, u.a. ein solides Fundament für einen neuen, nachhaltigen weltweiten Wirtschaftsaufschwung sein, denn im Aufholen der bisher wenig entwickelten Länder steckt ein enormes weltweites Wirtschaftswachstumspotenzial, von dem gerade auch entscheidende neue Nachfrageimpulse für Exportländer ausgehen würden.

*Quelle und Info: [www.globalmarshallplan.org](http://www.globalmarshallplan.org)*